

Der Glaskünstler Roberto Niederer und seine Glasi Hergiswil:

Von alter Tradition zu neuem Glanz

Karl Heinz Liedel

Der Glaskünstler Roberto Niederer, der 1988 in Kalabrien/Italien verstarb, ist schon zu Lebzeiten in der Schweiz ein „nationales Denkmal“ gewesen. Die Berühmtheit verdankte er zwar auch seinem internationalem Bekanntheitsgrad als Glaskünstler; in der Schweiz wurde jedoch seine Rettungsaktion für die „Glasi Hergiswil“ zum Fanal für gefährdete Handwerksberufe und -traditionen.

Die Übernahme und Sanierung der alten Glasfabrik in Hergiswil am Vierwaldstättersee ist Roberto Niederers wohl entscheidendstes Werk und verdient Anerkennung. In einer Zeit, kurz vor der Jahrtausendwende, in der immer mehr traditionsreiche Berufe und Firmen vor der Existenzfrage stehen, lohnt sich besonders ein Rückblick auf die Person des Glaskünstlers Niederer und sein Vermächtnis. Niederers Ideen bei der Neugründung der Glasi Hergiswil sind heute besonders in einer Zeit schärfster Rationalisierungen und globaler Marktstrategien interessant.

Die alte Glasfabrik Hergiswil, die 1974/75 wegen der beabsichtigten Schließung in die Schlagzeilen fast aller Medien geraten war, wurde nämlich jahrelang rationalisiert.

Damals versuchte man Verfahren, Öfen und Maschinen auf den jeweiligen Stand der Glastechnik zu bringen. Dazu gehörte auch die Umstellung auf Massenproduktion und die Arbeit der Glasbläser auf Maschinenarbeit.

Roberto Niederer setzte jedoch auf die alte Handwerkskunst der Hergiswiler Glasbläser, von denen viele



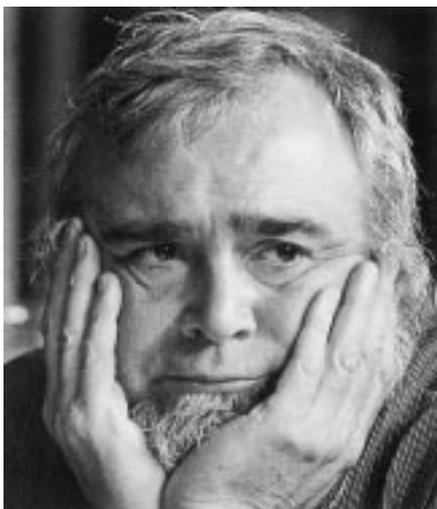
Glasskulptur „Casa mia“

auch seine ehemaligen Lehrmeister waren. Hinzu kam Niederers künstlerisches Talent, Geschäftssinn und Gespür für das Glas.

Autodidakt und Multitalent

Roberto Niederer machte aus Maschinenarbeitern kreative und eigenverantwortliche Glasmacher, die sich mit der Glashütte und ihren Erzeugnissen wieder identifizieren konnten. Die Verbundenheit der Glasmacher mit der Traditionshütte war über Generationen ohnehin manifestiert. Die Hergiswiler Glashütte wurde bereits 1817 von deutschen Glasmachern, „den Siegwarts“, aus dem Schwarzwald ge-

gründet. Die Glasbläserfamilie Siegwart, die im Waldgebiet hinter dem Gebirgsmassiv des Pilatus Glashütten betrieben, sind besonders mit dem Namen des „Flühlglas“ bekannt geworden. Man sagte später, Roberto Niederer sei Designer, Glasbläser, Ingenieur, Künstler und Unternehmer in einer Person gewesen. Er war ein Multitalent, der es vom einfachen, gelernten Glasapparatebauer bis hin zum



Glaskünstler Roberto Niederer

international anerkannten Künstler und Glashüttenfabrikant in seinem Leben gebracht hatte. Der 1928 geborene Roberto Niederer, Mutter Kalabresin, Vater aus der Schweiz, war ein Autodidakt. Sein vielseitiges Wirken sowohl im technischen Apparatebau als auch sein künstlerisches Werk sind Zeugnisse seiner außergewöhnlichen Persönlichkeit. Heute noch berühmt sind seine „Schweizer Glaskollektionen“, die teilweise immer noch in der Glasi hergestellt werden. Sein Erfolgsrezept basierte auf seiner Sicht des „Glases als Gebrauchsgegenstand in ganz besonderer Form“.

Roberto Niederer blieb zeitlebens überwiegend beim Klarglas. Er schuf für seine Glaskunst mit neuen Formen und Verarbeitungstechniken eine Art „strukturiertes Klarglas“. Bekannt sind Niederers Kunstobjekte „Strukturen“. Selbst die einfachsten Gebrauchsartikel bekamen eine durch Gußformen bewirkte Glasoberflächenstruktur.

Durch die Ausgestaltung der Gußformen entsteht kein eigentliches Klarglas, wie wir es vom Fensterglas kennen, sondern eben ein strukturiertes Glas. Man könnte sagen, es hat Ähnlichkeit mit dem Ornament-Flachglas.

Niederers „Strukturen“ sind vieldimensional. Sie beziehen Licht und Schatten, die Umgebung und die Lichtverhältnisse mit in die Glasobjekte ein. Ein sehr hintersinniges und für den Betrachter auch spannungsreiches Glaskunstwerk kennzeichnet daher die „Strukturen“ Roberto Niederers. Be-

kannt sind die geometrischen Formen wie Dreiecke, Kugeln, Pyramiden oder Scheiben aus strukturiertem Gußglas in verschiedenen Größen. Ein Glas entstand, das unterschiedliche Aussagen ein und der selben Glasform erzeugt. Der Betrachter lernt „Sehen“ und interpretiert seine eigene Vorstellung auf das Glasobjekt. Roberto Niederer war ein Glaskünstler, der die „Lampenblastechnik“, das „Glasblasen vor der Lampe“, dem Gas-Luft-Sauerstoffbrenner und das freie Arbeiten vor dem heißen Glasofen beherrschte. Das Arbeiten mit der Glasmacherpfeife oder mit dem Handbrenner zum Nacharbeiten und -formen wird auch heute noch in der Glasi praktiziert. Zu seiner Experimentierfreude gehörten

Visionen und Illusionen

In Roberto Niederers Werkstatt in Kalabrien wurden besonders viele Glaskollektionen in „Lampenblastechnik“ gefertigt. Glasbilder, mit einzelnen Scheiben, je nach Idee auch mit eingefärbten Glaskanten, entstanden ebenfalls dort. Die Scheiben werden lose aufeinandergelegt, und in einem Brennofen bei relativ niedrigen Temperaturen (etwa bei 900 °C) verschmolzen.

In der heutigen Glasi, die vom Sohn des Künstlers geleitet wird, ist das Vermächtnis des Künstlers allgegenwärtig präsent. Die erweiterte Produktionspalette reicht vom handwerklich gestalteten Gebrauchsglas bis zu



Glaskulptur „Stela“

die verschiedensten Glasverarbeitungstechniken. Das „Fusing“, Absenken des Glases unter Eigengewicht beim Erhitzen in Modeln, das Gießen von flüssigem Glas auf Strukturkörper und das „Bügeln“ der heißen Glasmasse von Hand mit Kohleformern sind Anwendungsbeispiele der Hüttenarbeit.

künstlerischen Glaskreationen. Es wird sowohl ein Wirtschaftsglas, ein Kalk-Natron-Glas mit etwa 70 %igem Quarzsandanteil als auch ein feuerfestes Borosilicatglas erschmolzen. Die Besonderheit liegt in Form und Verarbeitung: Die Gläser werden weitgehend handwerklich nach den Regeln der traditionellen Glasbläserkunst oder mittels halbmechanisierter Maschinen und Verfahren hergestellt. In der handwerklichen Bearbeitung der Produkte wie Trinkgläser, Schalen, feuerfeste Sackformen oder Glaskunstobjekten liegt ein besonderer Reiz, der jedes Stück einmalig macht.

Gläser aus der
„Kollektion Roberto
Niederer“



Auch ein Massenprodukt kann durch spezielle Formgebung, Glasveredelung, Oberflächengestaltung und der „Handschrift des Glashandwerkers“, die bei Handarbeit immer erkennbar ist, an Aussehen und Wert gewinnen.

In den großen, hüttengeformten Glasplastiken Roberto Niederers, die im „Museumspark“ der Glasi am See zu besichtigen sind, ist ein großer freier Sinn eines Menschen verwirklicht. Der Sohn und jetzige Direktor der Glasi, Robert Niederer, schreibt in seinem „Editorial“ in einer Informationsbroschüre 1996, daß bei der Gründung der Fabrik 1975 wohl wenige Leute an die „Visionen und Illusionen“ von Roberto Niederer glaubten. Zu diesen „Illusionen“ des Künstlers gehörte auch die Abkehr von der Maschinenarbeit, dem „Automatenglas“, und die Hinwendung zum kunsthandwerklichen Arbeiten.

Mit Ideen, Mut und investiertem Geld wurde 1976 ein neuer Anfang gemacht. Sowohl eine technische und wirtschaftliche Umstrukturierung war damals notwendig. Roberto Niederer entwarf in dieser Zeit viele neue Glasartikel für die Produktion. Er schuf handwerklich anspruchsvolle Gläser, die für eine Maschine schlecht und schwer zu kopieren sind.

Zum Werdegang des Glaskünstlers noch einige Daten: Roberto Niederer

organisiert bereits 1972 ein internationales Glas-Symposium und die Ausstellung „Glas heute“ im Züricher Bellerive-Museum. Mit der Studioglas-Bewegung – mit vielen Glaskünstlern war er bekannt – setzte er Maßstäbe. In seinem kalabresischen Testament, das der Fotograf Otto Jolias Steiner wenige Wochen vor dem Tode Roberto Niederers aufnahm, werden seine Gedanken und die Glasphilosophie zur freien Gestaltung intensiv dargestellt.

Nach dem Tode Niederers übernimmt der Sohn Robert die Glasi. Er führt die Firma im Sinne seines Vaters mit Bravour und finanziellem Erfolg weiter. Neue Artikel und Produktionen entstehen, auch die Gebäude erfahren Renovierungen und Veränderungen. Besonders der Umweltschutz und die Arbeitssicherheit werden verbessert. Eine Entstaubungs- und Wärmerückgewinnungsanlage wird installiert, es entsteht eine „saubere Fabrik“. In der Glasi gilt der Grundsatz keine giftigen Materialien zu verwenden.

Bemerkenswert ist die Multimedia-schau der Glasi, die Ausstellung „Vom Feuer geformt“. In Form eines Kulissenlabrynth im Museum wird die Geschichte des Glases und der Glasi

dargestellt. Die Ausstellung „Phänomenales Glas“ produziert Erlebniswelten mit über 70 Experimenten. Glas-Musikinstrumente, Glas-Klangkörper und optische Effekte werden inszeniert. Im Glasi-Park ist ein Kugelbahnturm mit Glasmurmeln und andere Spiele für „große und kleine Kinder“ installiert. Einige Glasplastiken von Roberto Niederer und anderen Künstlern befinden sich direkt am Seeufer.

Die Glasi Hergiswil ist zur Besichtigung freigegeben. Über eine eigene Empore, einen Rundgang, kann man den Glasbläsern bei der Arbeit zusehen. Dort befindet sich auch eine Sammlung alter Hüttenartikel und Produkte von Roberto Niederer. Die alten „Siegwartischen Produkte“ vor der Hüttenübernahme sind dort ebenfalls zu sehen. Zum Hüttenkomplex gehören auch Glasmalerei, Schleiferei und andere Werkstätten für Formen-



Glasmacher beim Arbeiten mit der Glasmacherpfeife Bilder: Glasi Hergiswil

bau, Vorrichtungs- und Werkzeugbau und vieles mehr.

Die Ausstellungen und die Glasi erfreuen sich großer Beliebtheit bei den zahlreichen Besuchern. Wechselausstellungen mit Glaskünstlern oder Vorträge werden ebenfalls dort veranstaltet.

Mit dem Weiterleben der Glastradition in Hergiswil ist Roberto Niederer das geglückt, was er immer wollte: Dem Glas weiterzuhelfen, und im modernen Leben wieder Geltung zu verschaffen. □